

DOPPIO  
RIFLESSO

ZWEI  
BEGEGNUNGEN



## DIE ANDERE STADT Carlos Mauricio Falgueras

Dieser Beitrag möchte die Foto-Ausstellung vorstellen, die aus dem Projekt *Doppio riflesso – Zwei Begegnungen* entstanden ist, in dem der italienische Fotograf Marco Fagioli die deutsche Stadt Tübingen fotografiert und der deutsche Fotograf Tilman Rösch die italienische Stadt Perugia. Vergleiche sind verpönt, aber wir könnten eine Reihe Affinitäten und Unterschiede in der Vorgehensweise und in den Fähigkeiten beider Fotografen aufstellen, wie sie sich dem „genius loci“ oder Geist des Ortes in der Darstellung des urbanen Themas in den Fotografien beider Städte annähern:

- *Der persönliche Blick* dieser Fotografen, die beide die Abstraktion und den Visualismus verwenden. Die lyrische Abstraktion, dem Expressionismus nahe im Falle von Tilman, die geometrische Abstraktion bei Marco.

- *Der Gebrauch und die sinnliche Verwendung der Farbe.* Die Farbe um der Farbe willen im Fall von Tilman, der in seiner Person die Doppelfacette des Malers und Fotografen vereint oder die des Fotografen und Malers. Bei Marco ordnet sich die Farbe der Linie, das heißt der Form, unter, die er eher analytisch benutzt. Hier zeigt sich vielleicht der Einfluss seines Grafik-Design-Studiums.

Diese ersten Elemente der formalen Gestaltung, die beide Fotografen in ihren Bildern anwenden, versetzen uns in die Renaissance zurück, in die Auseinandersetzung zwischen den toskanischen und venezianischen Meistern. Der Gegensatz von Linie und Farbe. Die Linie repräsentierte die Abstraktion, das Kalkül und die Spiritualität der Huldigung an die Sphären-Musik von Platon und Pythagoras. Hingegen stellt die Verwendung der Farbe um der Farbe willen, wie sie in Venedig praktiziert wurde, den Primitivismus dar, die Hörigkeit gegenüber der Materie und der Sinnlichkeit, letzten Endes den Verzicht auf Spontaneität. Diese Diskussion findet sich, losgelöst aus ihrem historischen Kontext, bewusst oder unbewusst, in der ganzen Kunstgeschichte wieder.

In der Revolution der abstrakten Kunst mit ihrer Aufteilung in zwei Schulen finden wir ein relativ aktuelles Beispiel. Obwohl beide Richtungen aus der Ablehnung der Gegenständlichkeit stammen, gipfeln sie in einer antagonistischen Opposition: Einerseits die geometrische Abstraktion und andererseits der abstrakte Expressionismus.

Die Geometrie stellt sich dem Gestischen entgegen, die Vernunft der Intuition. In Wirklichkeit ist für diese Opposition, die in der ganzen Kunst- und Kulturgeschichte auftritt, die Rolle, die ihr der Künstler in den verschiedenen Etappen seines Arbeitsprozesses gewährt, wichtiger, als das Ausmaß des Rigorismus, mit dem sie in seinem Werk realisiert wird. Selbst in seinem strengsten Rationalismus, der sich mit aller Konsequenz dem Diktat der Linie und Form unterwirft, gibt es eine Etappe der Intuition, in der der Künstler sich bestimmten Eigenmächtigkeiten seiner persönlichen

Eingebung fügen muss, denn es kommt mehr darauf an, wie man sieht, als was man sieht. Eine Fotografie bedeutet eine Suche und das Persönliche und Abstrakte, das ein Blick in sich birgt. Die Schönheit liegt in den Augen und im Geist der Person, die sie wahrnimmt und sie für uns mit Hilfe der Fotografie und ihren Bildern offenbart.

- *Der Altersunterschied.* Die Reife Tilmans steht der Jugend Marcos gegenüber. Durch das feine Sieb der täglichen Praxis filtert Tilman die Bilder in vier großen Untersuchungsbereiche oder eigenen Sichtweisen. Die konstanten Interessensbereiche im fotografischen Werk Tilmans dienen ihm als Leitfaden und Repertoire für neue Herausforderungen, wie die jetzige Aufgabe, Perugia, die italienische Partnerstadt der deutschen Stadt Tübingen, zu erfassen und darzustellen. Diese Interessensbereiche sind vorwiegend: „die Poesie urbaner Mauern“, „die Schatten“, „die Spiegelungen“ und „die Figuren in Bewegung“.

Marco arbeitet mit Hilfe des Filters der Geometrie und der Symmetrie. Sein Werk wird dadurch zu einem gewissen Minimalismus geführt.

- *Die immer wiederkehrenden Bezüge beider Fotografen auf die Geschichte der Kunst, der Malerei und der Fotografie.*

- *Die Suche nach dem menschlichen Element,* ausdrücklich oder stillschweigend in den Bildern von Tilman. Durch die Bedeutung des zentralen menschlichen Faktors, der die ganze Arbeit würzt: implizit, wie das Detail der einsamen Bierflasche mitten in einer geometrischen und leeren Architektur, die augenzwinkernd auf das bildnerische Werk von Giorgio de Chirico (1888-1978) hinweist, oder explizit, wie die Bilder von den Bewohnern des Ortes, die die ewige Frage aufwerfen, ob es der Mensch ist, der seine Umwelt verändert oder ob es das Umfeld ist, das den Charakter der Menschen verändert, die in ihm wohnen.

- *Das fast absolute Fehlen der Darstellung des menschlichen Elementes* in den Bildern von Marco. Sie sprechen von Einsamkeit. Wie die Einsamkeit, von der die Malerei Edward Hoppers (1882-1967) kündigt. Wie das emotionale Exil, das Bernardo Bertolucci (1940) in seinem Film „Der letzte Tango von Paris“ (1973) anprangert. Gelegentlich wird die Reihe unterbrochen, zum Beispiel durch die Fotografie der Straßenmusiker, die lustig Gitarre und Akkordeon spielen und uns in die Nähe der surrealistischen Bilder Federico Fellinis (1920-1993) bringen.

- *Die Absicht, Gemeinplätze und Vorurteile zu meiden, die wir Europäer voneinander haben.*

Nun überlasse ich Sie diesen Bildern, die für sich selber sprechen werden, nicht in einer mündlichen oder schriftlichen Sprache, sondern in der den Bildern eigenen Metasprache. Vielleicht helfen sie Ihnen, die verborgene Schönheit, die in Ihrer Stadt ruht, zu entdecken oder wieder zu entdecken - durch die Neuheit des ästhetischen und poetischen Blicks des auswärtigen oder ausländischen Fotografen: Durch den Blick des Anderen.

Carlos Mauricio Falgueras, Profesor Titular an der Universidad de Barcelona, Barcelona, 15. Februar 2005 anlässlich der Ausstellung »DOPPIO RIFLESSO – ZWEI BEGEGNUNGEN«, ex Chiesa della Misericordia, Perugia / Stadtmuseum Tübingen 2005